

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Subserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukee Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Verlag: Hermannstädter Zeitung: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 302.

Hermannstadt, Donnerstag den 31. December 1903.

119. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. Januar 1904 der 120. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublicums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gediegene sachliche Original-Artikel, eine wohlgeleitete Local- und Tagesneuigkeiten-Rubrik, ferner ein interessantes Feuilleton, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lectüre zu gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

Table with 2 columns: In loco and Mit Postzusendung. Rows include prices for full year, half year, and quarterly for various regions like Inland, Ausland, and Haus.

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Lage in Italien.

Rom, 26. December.

„Es wird nichts so heiß gegessen, wie gekocht“; daran wird man erinnert, wenn man sieben Wochen zurückdenkt; denn am 9. November erlitt sich der Finanzminister Romano, und schon scheint es, als ob dieses Ereignis Jahre zurückläge. Könnte dieses Opfer falscher Politik aus dem Grabe auferstehen, wie würde er staunen, daß er so dumm gewesen war, gewisse Schichten des politischen Volkes ernst zu nehmen. Am 10. November reiste Giolitti zum Könige nach San Rossore in Pisa, um ihm, wie es officiös hieß, seine Demission anzubieten, zu der ihn am Abend vorher die officiöse „Tribuna“ feierlichst aufgefordert hatte, weil sie und mit ihr die Mehrzahl der Politiker glaubten, er könne den Sturm, den die Socialisten mit der Moral-Frage heraufbeschworen hatten, nicht beschwichtigen. Zugleich trieb Ferreri in seinem „Avanti“ den größten Unfug, indem er Bilder über Bilder druckte, in denen der Sarg Romano's Giolitti selbst in's Grab zerrte. Aber trotz Alledem blieb Giolitti. Die ihm nahestehenden Freunde, namentlich der Schatzminister Luzzatti, mußten einen Theil der Oppositions-Presse zu gewinnen, und so ließ diese jede parteiische Haspolitik beiseite und gab die Parole aus, man müsse zunächst das neue Cabinet bei der Arbeit sehen und danach die Lactil einrichten. Andere Blätter wiesen darauf hin, daß das Land aller unfruchtbaren Polemiken müde sei und im Hinblick auf die großen Probleme, deren Lösung bevorstehe (Eisenbahn-Conventionen, Conversion und Handelsverträge), ganze Arbeit wünsche, und diese seine verbürgt durch den thätkräftigen Giolitti selbst, durch den Eisenbahn-Techniker Tedesco und den bewährten Unterhändler bei früheren Handelsverträgen, Luzzatti.

Doch das Meiste that Giolitti selbst, indem er durch seine Antritts-Rede sofort am 1. December die ganze Kammer für sich gewann. Zuerst entwarf er die äußerste Linke, indem er erklärte, er werde seine unter dem letzten Ministerium bewährte Politik der Freiheit im Innern fortsetzen, dann gewann er alle Abgeordneten des Südens durch das feierliche Versprechen, endlich einmal wirksame Gesetze zur Sanierung des Südens einzubringen, den wirtschaftlich denkenden Theil aber eroberte er durch seine socialreformeriichen Steuerpläne. Von diesem Augenblicke an konnte

man sicher sein, daß Giolitti eine Mehrheit von 50-60 Stimmen erhalten würde. Wie war aber das Erlaunen groß, als am 3. December diese Zahl auf 167 stieg, da 284 für und nur 117 gegen das Cabinet stimmten. Die Anhänger des Alten schlugen die Hände über dem Kopf zusammen; denn es war das Ungeheure passirt, daß die ganze Opposition des Sonniniatischen Centrums bis auf 33 Mann in das Giolittianische Lager überging, und daß sogar ein Theil der Rechten, und — horribile dictu — von den Radicalen sogar Marcora für Giolitti stimmte, der sich noch vor einigen Wochen geweigert hatte, in sein „unmoralisches“ Ministerium einzutreten. Die verbittertesten Oppositionellen schrien Verrath und witterten gegen die Unmoral und Corruption in der Kammer, die sich aus Furcht vor dem Auflösungs-Decret, das Giolitti in der That habe, zur feigen Flucht habe bestimmen lassen. Aber in Wirklichkeit liegen die Dinge anders. Das Cabinet Zanardelli war dadurch stark erschüttert worden, daß Sonnino gegenüber den unerfüllbar geliebten Verpflichtungen für den Süden ein wirklich ausführbares Programm zur Rettung des Südens aufgestellt hatte. Als nun Sonnino nicht zur Macht kam, Giolitti aber dem rebellisch gewordenen Süden jetzt Hilfe versprach, da gingen die meisten süditalienischen Abgeordneten in sein Lager über. Freilich, die Furcht vor Neuwahlen hat auf die sogenannten „Ewig-Ministeriellen“, das heißt diejenigen Abgeordneten, die, wie die Dinge nun einmal liegen, ohne Unterstützung der jeweiligen Regierung kein Mandat behaupten können, zweifellos auch mitgewirkt.

Weitere Fortschritte machte das Cabinet Giolitti, als es durch sein forsches Auftreten gegen die irredentistischen Kufeslöcher Oesterreich-Ungarn die Gewähr gab, daß es Alles verhindern wolle, was die guten Beziehungen zur verbündeten Macht stören könnte. Und diese Bürgschaft war nöthig; denn schon waren die österreichisch-ungarischen Unterhändler für den Handels-Vertrag in Rom angekommen. Nun aber drängen die ungarischen Agrarier auf eine Erleichterung der italienischen Weineinfuhr in Oesterreich-Ungarn, und da Italien mit seiner Weineinfuhr hauptsächlich auf Oesterreich-Ungarn angewiesen ist, so wurde man dem Cabinet Giolitti gleich günstig gestimmt, als der Schatzminister Luzzatti unter der Hand wissen ließ, daß auch der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn gut ablaufen werde, da sich schon Compensationen finden würden, die Oesterreich-Ungarn zwingen werden, auf seine eigene, durch Zollkämpfe bedrohte Ausfuhr nach Italien (namentlich Pferde und Bauholz) bedacht zu sein. Beiläufig sei bemerkt, daß auch die Verhandlungen mit Deutschland gute Aussichten haben.

Der letzte Schritt zur Besserung und Festigung der Stellung des Cabinets war das Finanzgesetz Luzzatti's. Schon die darin ausgesprochenen Bemerkungen über die Handelsvertrags-Verhandlungen klangen verheißungsvoll; denn Luzzatti sagte, Italien bereite keine Kampfpläne und Reservations vor, da es den Wunsch habe, mit den befreundeten und verbündeten Mächten in gutem Einvernehmen auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu bleiben. Aber was er über die Lage des italienischen Budgets sagte, war noch erfreulicher; denn er nannte es besser, als das englische, französische und deutsche Budget. Man mag dem Minister, der die Kammer gewinnen will, ein wenig Ueberhebung zugute halten, aber die Gewißheit ist, daß die wirtschaftliche Lage Italiens sich sehr gehoben hat und daß auch die Budgets der nächsten Jahre kein Deficit aufweisen werden, wenn keine neuen Ausgaben erfolgen. Dieses Thema variirte Luzzatti noch mehrere Male, weil der große Ueberschuß von 70 Millionen im letzten Jahre viele Abgeordnete geblendet und zum Aufstellen neuer Forderungen angereizt hatte. Er wies daher darauf hin, daß dieser große Ueberschuß eigentlich nur ein Unglück sei, weil die schlechte Ernte eine derart vermehrte Kornzufuhr zur Folge gehabt hätte, daß der Konsum 40 Millionen mehr gebracht, als in normalen Jahren. Er mahnte darum zur Sparsamkeit, weil sich zum Glück schlechte Ernten nicht immer wiederholen, also die Basis der Ueberschüsse, der hohe Getreide-zollertrag, auch stark zurückgehen könne.

ein solcher Held gepußt haben, der anders, als alle Männer, die sie bisher kannte, von einem besonderen Nimbus umgeben sein mußte, um ihr die blaue Blume des Glückes pflücken und darreichen zu können!

Oscar's Sprache erregte sie und schmeichelte ihrer kleinen Person über die Wägen. Hatte sie bisher noch manchmal versucht, ihrem Uebermuth und der Sucht, Andere durch ihre Neckereien zu beunruhigen und zu quälen, hügel anzulegen, so begann sie von diesem Moment ab ihre Unarten für geniale Einfälle zu halten, die ihre volle Berechtigung hatten und nur durch Neid und kleinliche Bedenken zu tabelnswürdigen Fehlern gestempelt werden konnten.

„Sie sind so gütig und nachsichtig gegen mich,“ entgegnete sie mit einer Schüchternheit, die sie bezaubernd kleidete; sie war es so sehr gewohnt, als Kind behandelt zu werden, daß sie sich in die Rolle der unverstandenen jungen Dame so schnell nicht hineinzuversetzen vermochte. „Räthe ist viel klüger, als ich würde Sie doch wohl eher verstehen.“

„Eine Jugendheldin, wie sie in den Romanen steht, mit Eis umpanzert — br — ich danke — für mich haben diese Frauen nicht den allerleisesten Reiz.“

„Ich habe es Räthe erst heute gesagt, daß sie durch ihr kühles, abweisendes Wesen die Männer trinkt und zurückstößt, ich glaube, sie wird alte Jungfer werden.“

„Und Heinz ein alter Junggeselle! Nun, überlassen wir dieses Münsterpaar seinen altjungferlichen Eigenheiten. Es lebe die frohe Laune! Es lebe der Augenblick, die gegenwärtige glückliche Stunde!“

Die Gläser klangen hell und melodisch aneinander, Heinrich Winkler jedoch war es, als habe er einen Schreckenschrei erhalten, er sah von Oscar auf Anni, welche mit gelenteten Augen und glühenden Wangen den Einflüsterungen des neben ihr Sitzenden lauschte.

Aber die Freude über den Gewinn überwoog doch Mißtrauen und kleinliche Empfindungen fanden heute keinen Raum in seinem Herzen, und als Anni sich verabschiedete, schüttelten die einfügen Schulkameraden sich wie in aufrichtiger, herzlicher Freundschaft beide Hände.

Dann sprach der Schatzminister auch von der großen Conversion der 4% Rente, die zu 3 1/2% eine jährliche Ersparniß an Zinsen im Betrage von 46 Millionen einbringen werde, mit denen man endlich die große progressive Steuerreform durchführen werde und nach und nach den sicheren kleinen Bauernstand gründen könne, der den besten Wall gegen die immer mehr anwachsende Hochfluth des collectivistischen Socialismus bilde. Aber — und das ist bemerkenswerth —, der Minister sprach nicht davon, wann und ob er die Conversion inauguriren wolle, auch nicht, wie weit er schon begründete Hoffnung habe, auf ein gutes Resultat zu bauen. Diese Conversion ist nämlich schwieriger, als man glaubt. Es handelt sich um 8 Milliarden, von denen sich — und das ist ein gutes Zeichen für den Aufschwung Italiens — nur noch eine Milliarde im Auslande, namentlich in England und Frankreich, befindet. Luzzatti hofft nun, daß beide Länder, wie sie dazu bereit sind, die politische Einheit Italiens zu fördern, jetzt auch bereit seien, seine wirtschaftliche Befreiung zu erleichtern. In der That bietet auch das Ausland nicht viel Hinderniß, da die italienische Rente selbst mit 3 1/2% immer noch höheren Ertrag abwirft, als die englischen und französischen Staatspapiere. Aber anders liegt die Sache im Inlande. Für 4 1/2 Milliarden besteht zwar kein Hinderniß, da sie in Emmissions-Banken, Deposit-Bankensparcassen, sowie in Cautionen u. in auf den Namen lautenden Werthen vinculirt sind; es bleiben aber noch 2 1/2 Milliarden in auf den Inhaber lautenden Stücken im italienischen Besitz, und da ist sehr fraglich, ob die großen Banken, die nicht gerade sehr conversionfreundlich sind, bereit sind, activ mitzuhelfen, um zu verhindern, daß ein allzu großer Theil der Renten-Besitzer einen Sturm auf die Staatscassen beliebt, um die Auszahlung ihres Capitals zu verlangen. Es fragt sich eben, ob die Regierung die nöthige Deckung hat, um solchem Ansturm begegnen zu können.

Seine andere bewußte Vergeßlichkeit beging Luzzatti mit der Reserve, die er sich betreffs der bald fälligen Erneuerung der Eisenbahn-Conventionen auferlegte, über die jetzt verhandelt wird. Diese kluge Zurückhaltung ist begreiflich; denn von dem Ausfall dieser schwierigen Verhandlungen hängt für die Staatsfinanzen viel ab. Die Regierung hat sich schon auf die Eventualität eingerichtet, daß sie gegen ihren Willen die Eisenbahnen in Staatsbetrieb übernehmen muß, den sie für inopportun hält, da Giolitti erklärt hat, er werde der Kammer ein diesbezügliches Gesetz vorlegen, um für den Fall, daß die Verhandlungen scheitern, nicht waffenlos dazuliegen. Jedenfalls ist das Eisenbahn-Problem eine große Sorge, da gewisse Gesellschaften, wie die Mittelmeerbahn, den Betrieb nur weiterführen wollen, wenn sie vom Staate größere Concessionen erhalten. Selbst für den Fall, daß die Regierung gezwungen würde, zum gemeintlichen Betriebe überzugehen, indem einige Linien vom Staate, andere von Privaten betrieben würden, ist die Gefahr immer groß, daß das jetzt so blühende Budget Schaden leide. Mit großer Spannung sieht man daher der weiteren Entwicklung der Eisenbahn-Angelegenheit entgegen.

Beseitigung des congreganistischen Unterrichts in Frankreich.

Das bereits kürzlich in großen Zügen gekennzeichnete Gesetz des Herrn Combes, durch das der congreganistische Unterricht endgiltig unter-sagt werden soll, liegt nunmehr ganz vor. In dem Motivenbericht heißt es unter Anderem:

„Die Gründe, die die Regierung veranlassen, die Beseitigung des congreganistischen Unterrichts zu beantragen, sind die gleichen, die alle demokratischen Regierungen dazu getrieben haben, sich der Entwicklung dieses Unterrichts zu widersetzen. Ganz von der Mittelmäßigkeit des congreganistischen Unterrichts zu schweigen, einer Mittelmäßigkeit, die allgemein durch amtliche Enqueteen bewiesen worden ist, brauchen wir

Der letzte Ton des Concerts drüben im Steglitzer Schloßgarten war verhallt, feierliche Stille lag über den Baumkronen der alten, prächtigen Bäume, der Vollmond überstrahlte Alles mit seinem Silberlicht, und von der erhabenen Ruhe in der Natur, den aus tausend Frühlingsblumen emporsteigenden Düften berauscht, begannen die Nachtigallen ihr süßes, werbendes Liebeslied.

Anni stand auf dem Balcon. Sie war ganz allein. Von dem weißen Glanz des Mondes umfluthet, erschien ihr junges Gesichtchen feenhaft lieblich.

Ihre Natur neigte nicht zu traumverlorenem Sinnen, heute aber schien doch Besonders sie zu bewegen, wie leises Schluchzen hob es ihre Brust, wie nach dem Glück verlangend hob sie beide Arme empor, ohne doch froh und leicht wie sonst empfinden zu können. Ein Zwiepalt war in ihrem Herzen, und wie die Ahnung kommenden Schmerzes durchschauerte es sie.

Sie vergegenwärtigte sich die zahllosen Schmeichelworte, die Marius ihr zugeflüstert hatte, ohne jedoch das Gefühl des Stolzes wiederfinden zu können, das vorher ihre Brust geschwellt hatte!

Räthe war mit tante Guste noch in der Küche beschäftigt und Heinrich hatte bereits sein Schlafzimmer aufgelauscht; er pflegte vor dem Einschlafen noch eine Stunde Fachzeitschriften eingehend durchzulesen, wozu ihm diese Zeit die Liebste war.

Anni glaubte sich also unbeobachtet, und wie ihr Blick sich in dem jungen Grün um sie her verlor, da kam doch langsam weicher Glanz in ihre kühlen, braunen Augen, ein Lächeln umspielte ihre blühenden Lippen; woran mochte sie denken? Welcher Traum mochte das junge, trotzige Gemüth beschäftigen?

Da löste sich unten aus dem Schatten der schwanken Baumzweige die Gestalt eines Jünglings, und in der nächsten Minute stand Hans Winkler, der Akademiker, neben Anni auf dem Altan.

„Wie Sie mich erschreckt haben, Hans!“ rief das junge Mädchen zwischen Unmuth und Lachen, „was soll es nur heißen, daß Sie mich

Feuilleton.

Truggold.

roman von Anna Seyffert-Klinger. (11. Fortsetzung.)

Oscar hörte sehr geschmeichelt und befriedigt zu. Er überzeugte sich, daß Heinrich von der Professorin vollauf in Anspruch genommen werde, und gab dann flüsternd zurück:

„Es war mir ja sofort, als ich Sie sah, klar, daß Sie in diese speibürgerliche Sphäre nicht hineingehören! Sie sehen, gnädiges Fräulein, daß ich unverzüglich erkannt habe, was Ihnen hier fehlt — es ist der freie Aufschwung, dessen ein genialer Geist bedarf! Sie brauchen mir nichts zu sagen; was Sie jetzt leiden, das fühle ich Ihnen vollkommen nach, denn ich habe es einst Alles, Alles an mir selbst erfahren, ehe ich den Muth fand, die einengenden Fesseln abzustreifen und meinem Genius zu folgen!“

Er seufzte tief auf, und Anni, die diese Sprache noch nicht gehört hatte, überließ es wie Schauer heiliger Andacht, sie hatte das Gefühl, als schaue sie zu einem höheren Wesen empor.

„Wenn Sie mir nun Ihr Vertrauen schenken, mich als Ihren Freund betrachten wollten,“ sagte Marius mit einem Anflug von Feuer hinzu, „wahrhaftig, ich armer Unverständener könnte auch noch einmal ein glücklicher Mensch werden!“

Anni hatte sich hier zwar bisher recht wohl gefühlt und es nur als einen Zwang empfunden, daß man ihr zumuthete, täglich ein bestimmtes Versum zu lernen, und ihren kleinen Neckereien wenig oder gar kein Verständnis entgegenbrachte.

So mochte eine leise Opposition in ihr emporgewachsen sein, die freilich bei jedem Anlaß in offene Feindseligkeiten ausarten konnte.

Für ein phantastisches Mädchenbypöschchen ist ein Mann wie Marius stets gefährlich, und in Anni's romantischem Sinn mochte schon längst

irgischen
Abends,
Moment-Aufnahmen,
ungsrath,
ds.,
t,
r. 53,
Abends,
1158) 5-16,
(68) 50-52,
Oesterreich-schlagenden ausschliesslich,
während dem,
Mignon und Anzahl aus-,
in 3 Salon-,
seiner Aus-,
Klanges und mer seltener,
nd dauernde,
on 500 fl.,
bis 380 fl.,
sch Pianino (Lernenden.),
ung,
(780) 25

nur auf die Tendenzen dieses Unterrichtes hinzuweisen, und auf die Unzulänglichkeiten und selbst die Gefahren, die er in sich birgt. In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen den ermächtigen Congregationen und denen, die es nicht sind. Man kann übrigens behaupten, daß von dem Tage an, da das Gesetz das Princip der Laicität des öffentlichen Unterrichtes aufstellte, der congreganistische Unterricht zum Tode verurteilt war.“

Bezüglich der finanziellen Mittel zur Durchführung des Gesetzes erklärt der Motivenbericht, daß die Gesamt-Ausgaben auf keinen Fall für den Staat 25 Millionen überschreiten werden, die den Gemeinden als Unterstützungen für Schulbauten zu gewähren sind, d. h. fünf Millionen jährlich. Wenn man fünf Jahre lang den Credit von zehn Millionen für Schulbau-Unterstützungen im Staats-Haushalte weiter beibehalte, werde es sehr leicht sein, die durch das Gesetz erforderlich werdenden Ausgaben zu befriedigen, ohne deshalb die Umwandlung der öffentlichen Schulen einschränken zu brauchen. — Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

„Art. 1. Der Primar-, Secundar- und höhere Unterricht ist den Congregationen in Frankreich unterlag. Alle entgegenstehenden Bestimmungen in Gesetzen, Decreten und anderen Acten der öffentlichen Gewalt sind abgeschafft. Die gebilligten Statuten der ermächtigen Congregationen in Hinsicht auf Unterstützung des Unterrichtes werden deshalb ganz oder in den Theilen für hinlänglich erklärt, die die Congregationen ermächtigen, sich dem Unterrichte zu widmen.“

Art. 2. Alle congreganistischen Lehr-Anstalten werden spätestens im Laufe von fünf Jahren vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes an geschlossen. Diese Schließung erfolgt an den für jede Anstalt festgesetzten Daten auf eine einfache Aufforderung des Ministers des Inneren und der Culte hin, die in administrativer Form zur Kenntniß gebracht wird. Diese Vorschriften beziehen sich nicht nur auf alle congreganistischen Anstalten, die nach ihren Statuten sich ausschließlich der Lehrthätigkeit widmen, sondern auch auf die Anstalten, die, obgleich sie anderen Zwecken sich widmen, von Congregationen abhängende, hauptsächlich am 1. Juli 1903 ausschließlich unterrichteten, sowie auch auf die lebenden Bestandtheile der gemischten Anstalten dieser Congregationen, abgesehen indessen von den Schulen, die für Kinder bestimmt sind, die in diesen Anstalten gänzlich untergebracht sind. — Die obigen Bestimmungen beziehen sich ebenso auf die ermächtigen Congregationen, als auf die, die augenblicklich noch ihre Ermächtigung auf Grund des Gesetzes von 1901 nachsuchen, und deren Gesuche somit schon a limine verworfen sind, soweit sie den Unterricht betreffen.“

Art. 3. Die Congregationen, religiösen Gemeinschaften und congreganistischen Anstalten, auf die das vorliegende Gesetz abzielt, werden ohne weiteres durch die im Art. 2 vorgezeichnete Notifizierung der Schließung als aufgelöst angesehen und behandelt. Die Liquidation der von ihnen innegehabten Vermögensgegenstände findet in den Formen und unter den vom Art. 18 des Gesetzes vom 1. Juli 1901 vorgezeichneten Bedingungen statt. In dessen wird der Theil der Güter, der dem Unterrichte dient, in den gemischten Anstalten den anderen Theilen der congreganistischen Niederlassungen eingeräumt.“

Art. 4. Bußen von 16—5000 Francs und Gefängnißstrafen von sechs Tagen bis zu einem Jahre treffen alle Die, die fortfahren, einer Anstalt anzugehören, deren Schließung auf Grund des vorliegenden Gesetzes angeordnet worden ist. Die gleichen Strafen treffen diejenigen, welche die Aufrechterhaltung, Organisation oder das Functioniren dieser Anstalten gefördert haben, indem sie ihnen ein Local zur Verfügung stellen. Auf diese Vergehen sind auch die Verfügungen des Art. 463 des Straf-Gesetzbuches anwendbar.“

Dieses Gesetz ist von dem Minister-Präsidenten Combes und dem Unterrichtsminister Chaumié zusammen gezeichnet.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. December.

Vom 28. d. berichtet man aus Budapest: Während der tödtlichen Szeged-Expedition, die heute über dem Abgeordnetenhaus lagerte, als Ferdinand Szederkényi seine „patriotischen Befürchtungen“ zum Ausdruck brachte, spielte sich im Couloir des Hauses eine nicht uninteressante Scene ab. Franz Rosty interpellirte seinen Parteigänger Géza Polonyi darüber, ob es wahr sei, daß er sich wieder mit Obstructionsgedanken trage. Polonyi antwortete verneinend, erklärte aber, daß er gegen jede Verschärfung der gegenwärtigen Handhabung der Hausordnung sehr energig Stellung nehmen würde. Den Anlaß zu dieser „Drohung“ gaben die in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß die Regierung nun entschlossen sei, um das Schicksal der Ersatzreservisten zu erleichtern und deren Dienstleistung nach Möglichkeit abzulösen, mit der passiven Resistenz zu brechen und gegen die Obstruction scharfere Maßnahmen in Anwendung zu bringen. So wurde von abermaliger Einführung von Doppelstunden, neuerlicher Verlängerung der Sitzungsbauer, Permanenz-Sitzungen gesprochen, ohne daß man für die Richtigkeit dieser Gerüchte auch nur die geringste Handhabe gehabt hätte. Die Discussion über diese Gerüchte wurde am Abend auch nach den politischen Clubs verlegt.

Im liberalen Club, wo sich die Mitglieder der Partei in respectabler, aber noch immer nicht in großer Anzahl eingefunden hatten, wurde über diese Nachrichten sehr viel gesprochen und da erhielt man von zuständiger Seite die Versicherung, daß all die Gerüchte von obstructionistischer Seite lancirt werden, um einen Theil der Rosty-Partei dadurch für die Fortsetzung der Obstruction wiederzugewinnen. Als die Regierung

hier beobachten und um mich herum spioniren? Vielleicht hätten Sie besser gethan, Ihren Thron noch einmal zu kneten.“

Haus betraf eine wundervolle, elastische Gestalt. Er war hochgewachsen und hielt sich sehr gerade; etwas Freies, Ungezwungenes lag in seiner Haltung, und ebenso war der Blick der grauen, von langen Wimpern umschatteten Augen offen und ehrlich, fest und durchdringend.

Anni war es bisher noch niemals möglich gewesen, anders, als flüchtig in diese klaren, tiefen Augen zu schauen. Selbst jetzt vermied sie es, dem Blick des jungen Mannes zu begegnen; da sie aber empfand, daß er ihre Blicke eingehend studirte, so flammte ihr Trost hell auf, sie warf den Kopf zurück und wollte an ihm vorüber in's Haus gehen.

Da fühlte sie seine Hand auf ihrem Arm und seinen Blick, in dem etwas Beschwörendes lag, fest auf sich gerichtet.

„Hören Sie mich einen Moment an, Anni,“ sagte er leise, mit schwankender Stimme, „und bitte, seien Sie nicht so trotzig — versuchen Sie es doch wieder, weich und nachgiebig zu empfinden, wie vorhin, als Sie sich unbeobachtet glaubten!“

Das junge Mädchen hatte, erglühend, mit einer heftigen Bewegung die Hand von ihrem Arm gestreift, um dann scheinbar mit thränenfunkelnden Augen zu dem jungen Manne emporzusehen.

„Ich müßte doch nicht, daß wir uns etwas zu sagen hätten, Hans!“ stieß sie erregt hervor, „also bitte, verschonen Sie mich —“

„Anni! Gaffen Sie mich, so viel und so leidenschaftlich Sie wollen, Sie wissen es, daß ich Ihren Weg so wenig wie möglich kreuze, aber ich bitte, ich beschwöre Sie, lassen Sie Heinrich's treue, innige Liebe nicht unerwidert! Bereiten Sie ihm nicht das grenzenlose Weh einer solchen Enttäuschung.“

Etwas wie Gischreden malte sich in Anni's kindlichen Zügen. Der leidenschaftlich erregte Ton des jungen Mannes war ihr so neu, daß er sie verwirrt und eine Seite in ihrem Innern anklingen ließ, die bisher noch ganz unberührt geblieben war. (Fortsetzung folgt.)

mit der Rosty-Partei das Uebereinkommen bezüglich des Fallenslassen der Doppelstunden traf, war sie damit im Reinen, daß sie noch immer den Widerstand der obstruierenden Gruppe zu brechen haben werde, mit diesem Theil der Opposition will sie aber mit der entsprechenden Anwendung der Hausordnung allein fertig werden. Mit den Schlusssätzen kann die Obstruction höchstens noch zwei bis drei Sitzungen die Geduld des Hauses mißbrauchen; nach demselben kommt die Specialberatung der ersten Vorlage an die Reihe. Wenn nun die Obstructionisten glauben, daß sie bei jedem einzelnen Paragraphen wieder stundenlange Reden von Stapel lassen können, so werden sie diesmal von diesem Irrglauben sehr reich befreit werden, denn das Präsidium des Hauses ist entschlossen, mit Anwendung des § 221 der Hausordnung die Redner zum strikten Verbleiben bei der Sache zu verhalten. Diesbezüglich dürfte zwischen allen drei Mitgliedern des Präsidiums ein einheitliches Vorgehen vereinbart werden.

In der am 28. d. stattgehabten außerordentlichen Congregation des Fogaraser Comitats, in welcher Obergespan Guido Baußner den Vorschlag führte, wurde eine Begrüßungsadresse an den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa und an dessen Cabinet mit großer Majorität angenommen.

Das Executivcomité der liberalen Partei in Arad (Stadt) hat mit großer Begeisterung beschlossen, den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa, die Mitglieder des Cabinets und den Baron Fr. Podmaniczky aus Anlaß des Jahreswechsels telegraphisch zu begrüßen und hierbei hervorzubringen, daß die Partei in der Wirklichkeit des Minister-Präsidenten den Triumph der liberalen Richtung erblickt und ihn als den Verteidiger des ungarisch-nationalen Standpunctes begrüßt.

Die Agraryhazare Unabhängigkeits-Partei hat in ihrer am 27. d. stattgehabten Sitzung, gegen die Obstruction Stellung nehmend, das Vorgehen des Abgeordneten Ladislaus Venes, der sich den Friedensfreunden anjoch, gutgeheißen und ihm Vertrauen votirt.

Das „Neuter-Bureau“ meldet aus New-York: Rußland hat bei der Condahy Packing Company in South-Dakota dringend eine Million Pfund Bötelfleisch bestellt, welches am 26. Januar 1904 in San Francisco zu liefern ist, wo es von zwei russischen Schiffen übernommen werden soll.

Aus Kansas-City wird gemeldet, die russische Regierung habe von der Firma Armour u. Co. 1,500,000 Pfund Fleischconserven gekauft, die am 22. Januar künftigen Jahres in San Francisco zu liefern seien.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 27. d.: Entgegen allen Alarm-Nachrichten über den unvermeidlich nahe bevorstehenden Ausbruch eines japanisch-russischen Krieges halten die maßgebenden amtlichen russischen Stellen daran fest, daß zunächst kein Grund für eine solche Annahme bestehe. Die Antwort Japans sei formell durchaus höflich und correct. Von einem Wunsche, die russische Regierung möge die letzten Vorschläge nochmals erwägen, sei darin keine Rede, vielmehr sei jeder Anlaß gegeben, der weitere Verhandlungen zulasse, weshalb noch immer eine Verständigung zu erhoffen sei. Der Correspondent der „Kölnischen Zeitung“ verweist auf das in einer neuen russischen Zeitung erscheinende, allem Anscheine nach amtliche Dementi aller Gerüchte über die Einmischung einer auswärtigen Macht in die russisch-japanischen Beziehungen als vollständig unrichtig. Der fortwährende Meinungs-Austausch gibt alle Hoffnung auf ein schließlich günstiges Ergebnis der Unterhandlungen.

Der „Localanzeiger“ meldet aus Petersburg, daß der Czar gegen die kriegerische Austragung des russisch-japanischen Conflictes sei. Die russischen Militärführer möchten dagegen den Krieg nur auf das Frühjahr aufgeschoben sehen, da die jetzige Jahreszeit zur Kriegsführung durchaus ungeeignet sei. Im Frühjahr hätte nach ihrer Ansicht Rußland glänzende Chancen auf Erfolg. Alles hänge jetzt von Japans Haltung ab. Nach der „Nationalzeitung“ bestehen zwischen Rußland, England, Frankreich und Deutschland übereinstimmende Ansichten bezüglich der ruhigen Aufspaltung der japanischen Frage.

In Portsmouth erhalten sich die Gerüchte, daß die britischen Truppen im äußersten Osten verstärkt werden sollen. Die Behörden erklären, daß ihnen davon nichts bekannt sei. Die Admiralität hat alle Reservisten angewiesen, die Adresse anzugeben, unter der sie telegraphisch einberufen werden können. Ein ähnlicher Befehl war auch vor der Einberufung der Reservisten für den Krieg in Südafrika erlassen worden.

Stimmen aus dem Publicum.

Oeffentlicher Dank.

Die Christbescheerung armer Schüler wurde an der röm.-kath. Normalhsule am 23. December l. J., Vormittags um 9 Uhr ohne Feierlichkeit abgehalten und waren an derselben 46 Schüler theilhaftig. Zur Vertheilung kamen: 20 Röcke, 14 Hüte, 15 Paar Stiefel und 1 Weste.

Dazu liefen folgende Gaben und Geschenke ein: An Kleidungsstücken: Frau Krippner Hauptmanns-Gattin, 1 Rock und 1 Weste; Finanzdirector Dr. v. Dent, 1 Rock und 1 Paar Stiefel; Franz Rein, 6 Röcke und 5 Hüte; C. Dragoch, 1 Paar Stiefel; Frau Liska, 1 Mantel; R. N., 1 Rock und 1 Hofe; Ungenannt 1 Rock. — An Geldspenden: je 10 Kr.: Gräfin Borberg, Ungenannt, Hauptmann Ludwig Kreuzer, „Zum Andenken an meine verstorbene Frau W.“, M. S. Rubinstejn, Heinrich Rieger; je 5 Kr.: Eugen Rumlcr, Frau Bergleiter, F. W. Pantkewicz, R. Grä; je 4 Kronen: A. Liska, Salmen, L. u. F. Major, A. Fonn sen., M. U. Johann Unterer, S. W.; je 3 Kr.: Karl Dobordan, Michael Schopf, Ludwig Parische; je 2 Kr.: R. N., Belohlavet, M. N., Adolf Rumlcr, C. Rumlcr, Ungenannt, Josef Kojich, G. Stuchlich, C. Redelkowitz, Georg Meher jun., A. C. Gottstein, Ventia, Binder, Krassonky, R. N.; 1 Kr. 20 H.: Johann Szabo; je 1 Kr.: Frau L. Wajs, Kojuch, Johann Frohn, Johann Hentejch, R. Dtt, C. Dragoch.

Außerdem spendete Herr Curator Rumlcr, der bei der Vertheilung angetan war, einem armen Schüler 2 Kronen.

Die gefertigte Direction spricht allen edlen Gönnern und Wohlthätern, welche auch diesmal für die armen Schüler Herz und Hand offen halten, den wärmsten und verbindlichsten Dank aus. Möge Gottes reichster Segen alle ihre Wohlthaten lohnen!

Nagyszeben, den 30. December 1903.

Die Direction der röm.-kath. Normalhsule.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. December.

— (Von der Honvéd.) Seine Majestät hat mit allerhöchster Entschliesung vom 20. December ernannt zu Lieutenants in der Reserve der k. ung. Honvéd mit dem Range vom 1. Januar 1904:

Bei der Infanterie: die folgenden Cadet-Officiers-Stellvertreter: Hugo Garasas beim 23., Elemr Karanyi beim 21., Johann Major beim 22., Johann Senkovits beim 22., Richard Wächter beim 24., Julius Bóche beim 21. Honvéd-Infanterie-Regiment; ferner die früheren Einjährig-Freiwilligen: Alfus Bodor beim 21., Desider Sipler beim 22., Béla Leitner beim 24., Dr. Arpad Verze beim 24. Honvéd-Infanterie-Regiment;

in der Reserve der k. ung. Honvéd mit dem Range vom 1. Januar 1904 zu Lieutenants-Rechnungsführern ernannt im Stabe der Truppen-Rechnungs-Officiere die früheren Einjährig-Freiwilligen: Albin Gelbel beim 21., Dr. Heinrich Kiraly beim 24., Alexander Tahis beim 22. Honvéd-Infanterie-Regiment.

Der k. ung. Landesverteidigungs-Minister hat mit dem Range vom 1. Januar 1904 ernannt:

Bei der Infanterie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die früheren Einjährig-Freiwilligen: Johann Telegdi beim 21., Josef Maffay beim 23., Stefan Birro beim 21., Alfus Sigmond beim 21., Alexander Fehér beim 22., Eugen Galas beim 22., Joltan Gugi beim 23., Johann Racz beim 23., Ludwig Keller beim 23., Georg Biljevics beim 28., Desider Kómetz beim 21., Alexander Kósta beim 21. Honvéd-Infanterie-Regiment;

ferner zu Cadeten i. d. R. die Einjährig-Freiwilligen: Michael Bara beim 23., Zombor Sofalvi beim 21., Aron Páterfi beim 24., Alexander Bako beim 21., Victor Schupiter beim 22., Dionys Dsvath beim 22., Ernst Kaddebo beim 24., Julius Loew beim 23., Binzeng Deak beim 24., Florian Murejan beim 22. Honvéd-Infanterie-Regiment.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Handelsminister hat den Hermannstädter Sections-Ingenieur Adolf Lam zum Oberingenieur und Karl Freiherrn Bedeus von Scharberg bei der Betriebsleitung in Arad zum Obercontrollor ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat ernannt: den Székelydoorhager Staats-Obergymnasial-Professor Eugen Barabas in die 3. Stufe der VII. Gehaltsklasse; ferner zu ordentlichen Professoren in protohistorischer Eigenschaft: die supplirenden Professoren: Nicolaus Kronberger beim Hermannstädter Staats-Obergymnasium, Josef Vottyan und Alexander Szaj bei der Debaer Staats-Oberrealschule.

Der k. ung. Justizminister hat für die Dauer des Jahres 1904 zum Präsidenten der Marosvaregher Advocaten-Prüfungs-Commission den Senats-Präsidenten der k. Gerichtstafel Géza Róbfka, zum stellvertretenden Präsidenten den Gerichtstafel-Richter Albert Dobai, zu Mitgliedern: den k. Gerichtstafel-Präsidenten Alexander Bodo, dann die Gerichtstafel-Richter Simon Avedit, Stefan Hatfaludy, Dr. Lorenz Filyés, Rudolf Jafak, Andreas Kelemen, Alexius Nagy, den stellvertretenden k. Oberanwalt Ladislaus Csiky und den Präsidial-Secretär Dr. Alfus Simo ernannt.

Der Präsident der Marosvaregher k. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Lufas Szebeni, der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel die absolvirten Rechtslehrer Samuel Riis, Karl Kerekes und Samuel Csijer zu unbesoldeten Rechtspracticanten ernannt.

— (Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär Josef Beczko zum anwaltlich-functiöner in Bezirke der Debaer k. Anwaltschaft bestellt.

— (Entziehung des Postbezirks.) Handelsminister Karl Hieronymi hat der in Wien in kroatischer Sprache erscheinenden periodischen Zeitschrift „Ujodinyona Hrvatska“, als deren Redacteur Michael Jerecic zeichnet, sowie der in Milwaukee (Vereinigte Staaten) erscheinenden kroatischen Wochenzeitschrift „Hrvat“ den Postbezirk für die Länder der ungarischen Krone entzogen.

— (Transport von Rußwäld nach dem Auslande.) Der Ackerbauminister hat an die Municipien einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Da von verschiedenen Seiten Klagen auftauchen, daß in einzelnen Gegenden des Landes das Rußwäld massenhaft zusammengefaßt und nach dem Auslande transportirt wird; da durch dieses Vorgehen der Wohlstand einzelner Gegenden mit der völligen Ausrottung bedroht erscheint, hat der Ackerbauminister Bela v. Tállian im Einverständnisse mit den Ministerien für Justiz und Handel und mit dem Minister des Innern angeordnet, daß in Zukunft der Transport von Rußwäld nach dem Auslande immer nur von Fall zu Fall durch den Minister gestattet wird; die Municipien haben zur Bekämpfung etwaiger Mißbräuche im eigenen Wirkungsbereiche strenge Verfügungen zu treffen.

— (Die Kronstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie den Kronstädter Advocaten Ludwig Harmath in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei deselben den Advocaten Dr. Adolf Mandl bestellt hat.

— (Verkehr mit der Türkei.) Der Konstantinopler Sach-Correspondent des k. ung. Handelsministeriums Emerich Balint hat einen practischen Wegweiser für den ungarischen Export in die Türkei („Magyar kivitelű Törökországba“) verfaßt, welcher die Modalitäten der Geschäftsbeziehungen mit den türkischen Plätzen behandelt. Das Heft ist als Manuscript gedruckt im Verlage des k. ung. Handelsministeriums in Budapest erschienen. Es liegt im Bureau der Handels- und Gewerbe-kammer in Kronstadt zur Einsicht für die Interessenten auf.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Freitag den 1. Januar 1904 (Neujahrs-Fest) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Binder; in der Johannis-kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

— (Kirchen-Musik) in der evang. Hauptkirche N. B. am Neujahrs-Feste: „Gott, deine Güte reicht so weit“ für einstimmigen Männerchor mit Orgel-Begleitung von Besthoven.

— (Freibjagd.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 3. Januar 1904 ein Freibjagd beim „Reffel“.

— Näheres im Anmeldebogen Restauration „Stadtparl“.

— (Opfer der Kälte.) Dem ersten ausgiebigen Schneefall fiel auch gleich ein Menschenleben zum Opfer. Gestern Vormittags fand man in der Nähe des Militär-Friedhofes einen unbekanntem Romanen mittleren Alters bewußlos neben der Straße liegen. Auf eine erfolgte Meldung hin wurde der Ersttore von Neppendorfer Detricher mittels Wagens in das hiesige Krankenhaus transportirt, wo er aber trotz aller angewendeten Bemühungen heute Früh starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Identität der Person konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Donnerstag den 31. d. findet eine Aufführung der Nestor'schen Posse „Lumpaci Vagabundus“ statt. Das „liberliche Aleeblatt“ wird von den Herren Redl, Pistol und Dmar dargestellt. Anlässlich des Silvester-Abends wurde der Beginn dieser Vorstellung für 6 Uhr angezettelt.

— (Benefice Redl.) Samstag den 2. Januar feiert unser Komiker Herr Redl seinen Ehrenabend und hat er, wie immer, auch diesmal eine vorzügliche Wahl getroffen, die gewiß von seinen vielen Freunden mit Freude begrüßt wird. Zur Aufführung kommt „Mein Leopold“ von L'Arronge. Dieses herrliche Volksstück wurde hier seit vielen Jahren nicht mehr aufgeführt. Der Beneficiant hat für diesen Abend seinem Publicum eine besondere Ueberraschung zugekocht, indem im 4. Bild ein „Buntes Theater“ eingelegt wird.

— (Gegen die Aufhebung der Sonntagsruhe.) In Miskolcz veranstalteten am 27. d. die dortigen socialistisch gesinnten Handlungsgelhilfen im Vereine mit der Arbeiterschaft einen Demonstrationsumzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Kaufleute wurden von den Demonstranten gezwungen, ihre Geschäfts-Localitäten zu sperren. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— (Eine Rede von der Galerie des Abgeordnetenhauses.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ereignete sich ein eigenartiger Zwischenfall. Gegen Schluß der Sitzung, unmittelbar nachdem Simon Mikits seine Rede beendet hatte, erhob sich auf der zweiten Galerie ein alter grauer Herr und hub mit weithin vernehmbarer Stimme eine Rede an. Er sagte etwa Folgendes: „Gehehres Haus! Im Namen Gottes und des Vaterlandes bitte ich die geehrte Opposition, sie möge die Obstruction einstellen!“ Mehr konnte der alte Herr nicht sagen, denn ein Saal-Commissär war rasch zur Stelle, um den Störenfried aus dem Saal zu führen. Der alte Herr wollte aber der Aufforderung

des Com
laut das
verlamm
sichsorg
bringen,
Belgar
zu sein
lamentar
reitender
festgest
Er fiel
Der Ung
und die
dortige
Brunnen
Wasser
plötzlich
der Tief
Bistrits
befreite
Arbeiter
zur Rett
genomme
wegen fa
wurde in
versteht
wurden
gezogen.
Dynamit
schaden i
Durch d
wurden l
des Gou
furter B
Meerenge
Rebelwe
Figari“
Beide S
und ein
wird von
macht hie
ducteur
Alle pos
eben des
Anton G
er in das
des Ufer
des deut
That des
erst vor
Josef Ma
treuung
arbeitet.
dientes i
Officiers
führte, r
fähigte A
Die gegen
28. d. ge
abermals
Witwe Joh
dem Böhö
sich Frau
einen verr
im selben
zu Boden.
sofortigen
suchung ei
Großwa
Bihar) w
graben. N
daß das
vergaubere
selber das
geben. Un
schaufelst
an das Re
von der
trefsenden
erbt alldie
vor dem U
magt sich
Setzungen
genügt ein
„Interessa
und Besere
heben wir
Waffee“,
„Die Bürge
„Die Abich
höfereichlich
Licit
Am
darauffol
12 Uhr
Szent
Meyer-S
We
in öffentl
weise in a
an den Weir
Der Na
Klafter. Das
(Dannersda
deselben be
klärung wend
Folgeimanz,
in Szent
tation abg

nur auf die Tendenzen dieses Unterrichtes hinzuweisen, und auf die Unzulänglichkeiten und selbst die Gefahren, die er in sich birgt. In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen den ermächtigen Congregationen und denen, die es nicht sind. Man kann übrigens behaupten, daß von dem Tage an, da das Gesetz das Princip der Laicität des öffentlichen Unterrichtes aufstellte, der congreganistische Unterricht zum Tode verurteilt war.“

Bezüglich der finanziellen Mittel zur Durchführung des Gesetzes erklärt der Motivenbericht, daß die Gesamt-Ausgaben auf keinen Fall für den Staat 25 Millionen überschreiten werden, die den Gemeinden als Unterstützungen für Schulbauten zu gewähren sind, d. h. fünf Millionen jährlich. Wenn man fünf Jahre lang den Credit von zehn Millionen für Schulbau-Unterstützungen im Staats-Haushalte weiter beibehalte, werde es sehr leicht sein, die durch das Gesetz erforderlich werdenden Ausgaben zu bestreiten, ohne deshalb die Umwandlung der öffentlichen Schulen einschränken zu brauchen. — Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Der Primar-, Secundar- und höhere Unterricht ist den Congregationen in Frankreich unterstellt. Alle entgegenstehenden Bestimmungen in Gesetzen, Decreten und anderen Acten der öffentlichen Gewalt sind abgeschafft. Die gebilligten Statuten der ermächtigen Congregationen in Hinsicht auf Unterstützung des Unterrichtes werden deshalb ganz oder in den Theilen für hinlänglich erklärt, die die Congregationen ermächtigen, sich dem Unterrichte zu widmen.

Art. 2. Alle congreganistischen Lehr-Anstalten werden spätestens im Laufe von fünf Jahren vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes an geschlossen. Diese Schließung erfolgt an den für jede Anstalt festgesetzten Daten auf eine einfache Aufforderung des Ministers des Inneren und der Culte hin, die in administrativer Form zur Kenntniß gebracht wird. Diese Vorschriften beziehen sich nicht nur auf alle congreganistischen Anstalten, die nach ihren Statuten sich ausschließlich der Lehrtätigkeit widmen, sondern auch auf die Anstalten, die, obgleich sie anderen Zwecken sich widmen, von Congregationen abhängen, hauptsächlich am 1. Juli 1903 ausschließlich unterrichtet, sowie auch auf die lebenden Bestandtheile der gemischten Anstalten dieser Congregationen, abgesehen indessen von den Schulen, die für Kinder bestimmt sind, die in diesen Anstalten gänzlich untergebracht sind. — Die obigen Bestimmungen beziehen sich ebenso auf die ermächtigen Congregationen, als auf die, die augenblicklich noch ihre Ermächtigung auf Grund des Gesetzes von 1901 nachsuchen, und deren Gesuche somit schon a limine verworfen sind, soweit sie den Unterricht betreffen.

Art. 3. Die Congregationen, religiösen Gemeinschaften und congreganistischen Anstalten, auf die das vorliegende Gesetz abzielt, werden ohne weiteres durch die im Art. 2 vorgeordnete Notifizierung der Schließung als aufgelöst angesehen und behandelt. Die Liquidation der von ihnen innegehabten Besitzthümer findet in den Formen und unter den vom Art. 18 des Gesetzes vom 1. Juli 1901 vorgeschriebenen Bedingungen statt. Inzwischen wird der Theil der Güter, der dem Unterrichte dient, in den gemischten Anstalten den anderen Theilen der congreganistischen Niederlassungen eingeräumt.

Art. 4. Bußen von 16—5000 Francs und Gefängnisstrafen von sechs Tagen bis zu einem Jahre treffen alle Die, die fortfahren, einer Anstalt anzugehören, deren Schließung auf Grund des vorliegenden Gesetzes angeordnet worden ist. Die gleichen Strafen treffen diejenigen, welche die Aufrechterhaltung, Organisation oder das Functioniren dieser Anstalten gefördert haben, indem sie ihnen ein Local zur Verfügung stellen. Auf diese Vergehen sind auch die Verfügungen des Art. 463 des Straf-Gesetzbuches anwendbar.

Dieses Gesetz ist von dem Minister-Präsidenten Combes und dem Unterrichtsminister Chaumié zusammen gezeichnet.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. December.

Vom 28. d. berichtet man aus Budapest: Während der tödtlichen Langweile, die heute über dem Abgeordnetenhaus lagerte, als Ferdinand Szederkényi seine „patriotischen Befürchtungen“ zum Ausdruck brachte, spielte sich im Couloir des Hauses eine nicht uninteressante Scene ab. Franz Ruffuth interpellirte seinen Parteigänger Géza Bolonnyi darüber, ob es wahr sei, daß er sich wieder mit Obstructionsgedanken trage. Bolonnyi antwortete verneinend, erklärte aber, daß er gegen jede Verschärfung der gegenwärtigen Handhabung der Hausordnung sehr energig Stellung nehmen würde. Den Anlaß zu dieser „Drohung“ gaben die in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß die Regierung nun entschlossen sei, um das Schicksal der Ersatzreservisten zu erleichtern und deren Dienstleistung nach Möglichkeit abzulösen, mit der positiven Resignation zu brechen und gegen die Obstruction stärkere Maßnahmen in Anwendung zu bringen. So wurde von abermaliger Einführung von Doppelstunden, neuerlicher Verlängerung der Sitzungsbauer, Bernamenz-Sitzungen gesprochen, ohne daß man für die Wichtigkeit dieser Gerüchte auch nur die geringste Handhabung gehabt hätte. Die Discussion über diese Gerüchte wurde am Abend auch nach den politischen Clubs verlegt.

Im liberalen Club, wo sich die Mitglieder der Partei in respectabler, aber noch immer nicht in großer Anzahl eingefunden hatten, wurde über diese Nachrichten sehr viel gesprochen und da erhielt man von zuständiger Seite die Versicherung, daß alle die Gerüchte von obstructionistischer Seite lancirt werden, um einen Theil der Ruffuth-Partei dadurch für die Fortsetzung der Obstruction wiedergewinnen. Als die Regierung

hier beobachten und um mich herum spioniren? Vielleicht hätten Sie besser gethan, Ihren Thron noch einmal zu kneten.“

Haus besaß eine wundervolle, elastische Gestalt. Er war hochgewachsen und hielt sich sehr gerade; etwas Freies, Ungezwungenes lag in seiner Haltung, und ebenso war der Blick der grauen, von langen Wimpern umschatteten Augen offen und ehrlich, fest und durchdringend.

Anni war es bisher noch niemals möglich gewesen, anders, als flüchtig in diese klaren, tiefen Augen zu schauen. Selbst jetzt vermied sie es, dem Blick des jungen Mannes zu begegnen; da sie aber empfand, daß er ihre Züge eingehend studirte, so flammte ihr Trost hell auf, sie warf den Kopf zurück und wollte an ihm vorüber in's Haus gehen. Da fühlte sie seine Hand auf ihrem Arm und seinen Blick, in dem etwas Bedrückendes lag, fest auf sich gerichtet.

„Hören Sie mich einen Moment an, Anni,“ sagte er leise, mit schwandender Stimme, „und bitte, seien Sie nicht so trotzig — versuchen Sie es doch wieder, weich und nachgiebig zu empfinden, wie vorher, als Sie sich un beobachtet glaubten!“

Das junge Mädchen hatte, erglühend, mit einer heftigen Bewegung die Hand von ihrem Arm gestreift, um dann scheinbar mit thränenfunkelnden Augen zu dem jungen Manne emporzuheben.

„Ich wüßte doch nicht, daß wir uns etwas zu sagen hätten, Hans!“ stieß sie erregt hervor, „also bitte, verschonen Sie mich —“

„Anni! Halten Sie mich, so viel und so leidenschaftlich Sie wollen, Sie wissen es, daß ich Ihren Weg so wenig wie möglich kreuze, aber ich bitte, ich beschwöre Sie, lassen Sie Heinrich's treue, innige Liebe nicht unerwidert! Bereiten Sie ihm nicht das grenzenlose Wüth einer solchen Enttäuschung.“

Etwas wie Geschreden malte sich in Anni's kindlichen Zügen. Der leidenschaftlich erregte Ton des jungen Mannes war ihr so neu, daß er sie verwirrte und eine Seite in ihrem Innern anklingen ließ, die bisher noch ganz unberührt geblieben war. (Fortsetzung folgt.)

mit der Ruffuth-Partei das Uebereinkommen bezüglich des Fallenslassens der Doppelstunden traf, war sie damit im Reinen, daß sie noch immer den Widerstand der obstruirenden Gruppe zu brechen haben werde, mit diesem Theil der Opposition will sie aber mit der entsprechenden Anwendung der Hausordnung allein fertig werden. Mit den Schlussreden kann die Obstruction höchstens noch zwei bis drei Sitzungen die Geduld des Hauses mißbrauchen; nach demselben kommt die Specialberatung der ersten Vorlage an die Reihe. Wenn nun die Obstructionisten glauben, daß sie bei jedem einzelnen Paragraphen wieder stundenlange Reden von Stapel lassen können, so werden sie diesmal von diesem Irrglauben sehr reich befreit werden, denn das Präsidium des Hauses ist entschlossen, mit Anwendung des §. 221 der Hausordnung die Redner zum strikten Verbleiben bei der Sache zu verhalten. Diesbezüglich dürfte zwischen allen drei Mitgliedern des Präsidiums ein einseitiges Vorgehen vereinbart werden.

In der am 28. d. stattgehabten außerordentlichen Congregation des Fogarajer Comitats, in welcher Obergespan Guido Baußnern den Vorsitz führte, wurde eine Begrüßungsadresse an den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa und an dessen Cabinet mit großer Majorität angenommen.

Das Executivcomité der liberalen Partei in Arad (Stadt) hat mit großer Begeisterung beschlossen, den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa, die Mitglieder des Cabinets und den Baron Fr. Bodmaniczky aus Anlaß des Jahreswechsels telegraphisch zu begrüßen und hierbei hervorzuheben, daß die Partei in der Wirksamkeit des Minister-Präsidenten den Triumph der liberalen Richtung erblickt und ihn als den Verteidiger des ungarisch-nationalen Standpunctes begrüßt.

Die Rnyegyhazai Unabhängigkeits-Partei hat in ihrer am 27. d. stattgehabten Sitzung, gegen die Obstruction Stellung nehmend, das Vorgehen des Abgeordneten Ladislaus Venes, der sich den Friedensfreunden angeschlossen, gutgeheißen und ihm Vertrauen votirt.

Das „Reuter-Bureau“ meldet aus New-York: Rußland hat bei der Conduch Packing Company in South-Dakota dringend eine Million Pfund Bötelfleisch bestellt, welches am 26. Januar 1904 in San Francisco zu liefern ist, wo es von zwei russischen Schiffen übernommen werden soll.

Aus Kansas-City wird gemeldet, die russische Regierung habe von der Firma Armour u. Co. 1,500,000 Pfund Fleischconserven gekauft, die am 22. Januar künftigen Jahres in San Francisco zu liefern seien.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 27. d.: Entgegen allen Alarm-Nachrichten über den unvermeidlich nahe bevorstehenden Ausbruch eines japanisch-russischen Krieges halten die maßgebenden amtlichen russischen Stellen daran fest, daß zunächst kein Grund für eine solche Annahme bestehe. Die Antwort Japans sei formell durchaus höflich und correct. Von einem Wunsche, die russische Regierung möge die letzten Vorschläge nochmals erwägen, sei darin keine Rede, vielmehr sei jeder Anlaß gegeben, der weitere Verhandlungen zulasse, weshalb noch immer eine Verständigung zu erhoffen sei. Der Correspondent der „Königlichen Zeitung“ verweist auf das in einer neuen russischen Zeitung erscheinende, allem Anscheine nach amtliche Dementi aller Gerüchte über die Einmischung einer auswärtigen Macht in die russisch-japanischen Beziehungen als vollständig unrichtig. Der fortwährende Meinungs-Austausch gibt alle Hoffnung auf ein schließlich günstiges Ergebnis der Unterhandlungen.

Der „Localanzeiger“ meldet aus Petersburg, daß der Czar gegen die kriegerische Austragung des russisch-japanischen Conflictes sei. Die russischen Militärsuchen möchten dagegen den Krieg nur auf das Frühjahr aufgeschoben sehen, da die jetzige Jahreszeit zur Kriegsführung durchaus ungeeignet sei. Im Frühjahr hätte nach ihrer Ansicht Rußland glänzende Chancen auf Erfolg. Alles hänge jetzt von Japans Haltung ab. Nach der „Nationalzeitung“ bestehen zwischen Rußland, England, Frankreich und Deutschland übereinstimmende Ansichten bezüglich der ruhigen Auffassung der japanischen Frage.

In Portsmouth erhalten sich die Gerüchte, daß die britischen Truppen im äußersten Osten verstärkt werden sollen. Die Behörden erklären, daß ihnen davon nichts bekannt sei. Die Admiralität hat alle Reservisten angewiesen, die Adresse anzugeben, unter der sie telegraphisch einberufen werden können. Ein ähnlicher Befehl war auch vor der Einberufung der Reservisten für den Krieg in Südafrika erlassen worden.

Stimmen aus dem Publicum.

Oeffentlicher Dank.

Die Christbesprechung armer Schüler wurde an der röm.-kath. Normalschule am 23. December l. J., Vormittags um 9 Uhr ohne Feierlichkeit abgehalten und waren an derselben 46 Schüler betheiligt. Zur Verteilung kamen: 20 Röcke, 14 Hüte, 15 Paar Stiefel und 1 Weste.

Dazu liefen folgende Gaben und Geschenke ein: An Kleidungsstücken: Frau Krippner Hauptmanns-Gattin, 1 Rock und 1 Weste; Finanzdirector Dr. v. Dent, 1 Rock und 1 Paar Stiefel; Franz Rein, 6 Röcke und 5 Hüte; C. Dragoich, 1 Paar Stiefel; Frau Lihai, 1 Mantel; R. R., 1 Rock und 1 Hohe; Ungenannt 1 Rock. — An Geldspenden: je 10 Kr.: Gräfin Borberg, Ungenannt, Hauptmann Ludwig Kreuzer, „Zum Andenken an meine verstorbene Frau M.“, M. S. Rubinstein, Heinrich Rieger; je 5 Kr.: Eugen Krumler, Frau Bergleiter, J. M., Bankiewicz, R. Gräf; je 4 Kronen: F. Lihai, Salmen, f. u. t. Major, A. Fonn ten, M. W., Johann Anter, G. W.; je 3 Kr.: Karl Dobordan, Michael Schöpf, Ludwig Parische; je 2 Kr.: R. R., Belohawel, R. R., Adolf Krumler, C. Krumler, Ungenannt, Josef Kojisch, G. Stuchlich, C. Medelkovits, Georg Meyer jun., A. C. Gottstein, Ventia, Binder, Krajsowsky, R. R.; 1 Kr. 20 H.: Johann Szabo; je 1 Kr.: Frau L. Wais, Kojich, Johann Frohn, Johann Pentejch, R. Ott, C. Dragoich.

Außerdem spendete Herr Curator Krumler, der bei der Verteilung angegen war, einem armen Schüler 2 Kronen.

Die gefertigte Direction spricht allen edlen Gönnern und Wohlthätern, welche auch diesmal für die armen Schüler Herz und Hand offen hatten, den wärmsten und verbindlichsten Dank aus. Möge Gottes reichster Segen alle ihre Wohlthaten lohnen!

Nagyszeben, den 30. December 1903.

Die Direction der röm.-kath. Normalschule.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. December.

(Von der Honvéd.) Seine Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 20. December ernannt zu Vientenants in der Reserve der k. ung. Honvéd mit dem Range vom 1. Januar 1904:

Bei der Infanterie: die folgenden Cadet-Officers-Stellvertreter: Hugo Gyarsas beim 23., Elemér Karanyi beim 21., Johann Major beim 22., Johann Senkowitz beim 22., Richard Wächter beim 24., Julius Bedöke beim 21. Honvéd-Infanterie-Regiment; ferner die früheren Einjährig-Freiwilligen: Alfons Bodor beim 21., Desider Sipler beim 22., Béla Leitner beim 24., Dr. Arpad Verze beim 24. Honvéd-Infanterie-Regiment;

in der Reserve der k. ung. Honvéd mit dem Range vom 1. Januar 1904 zu Vientenants-Rechnungsführern ernannt im Stände der Truppen-Rechnungs-Officiere die früheren Einjährig-Freiwilligen: Albin Elbel beim 21., Dr. Heinrich Kiraly beim 24., Alexander Tahis beim 22. Honvéd-Infanterie-Regiment.

Der k. ung. Landesverteidigungs-Minister hat mit dem Range vom 1. Januar 1904 ernannt:

Bei der Infanterie: zu Cadet-Officers-Stellvertretern: die früheren Einjährig-Freiwilligen: Johann Telegyi beim 21., Josef Matkay beim 23., Stefan Birro beim 21., Alfons Sigmund beim 21., Alexander Fehér beim 22., Eugen Halasch beim 22., Zoltan Gugi beim 23., Johann Racz beim 23., Ludwig Keller beim 23., Georg Biljcevic beim 28., Desider Kémeth beim 21., Alexander Rosta beim 21. Honvéd-Infanterie-Regiment; ferner zu Cadeten i. d. R. die Einjährig-Freiwilligen: Michael Zara beim 23., Ziombor Sofalvi beim 21., Aron Bäterfi beim 24., Alexander Bako beim 21., Victor Schupiter beim 22., Dionys Dsvath beim 22., Ernst Rabdebo beim 24., Julius Loew beim 23., Vinzenz Deak beim 24., Florian Murejan beim 22. Honvéd-Infanterie-Regiment.

(Ernennungen.) Der k. ung. Handelsminister hat den Hermannstädter Sections-Ingenieur Adolf Lam zum Obergeringieur und Karl Freiherrn Bedeus von Scharberg bei der Betriebsleitung in Arad zum Obercontroller ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat ernannt: den Székelyudvarhelyer Staats-Obergymnasial-Professor Eugen Barabas in die 3. Stufe der VII. Gehaltsklasse; ferner zu ordentlichen Professoren in provisorischer Eigenschaft: die supplirenden Professoren: Nicolaus Kronberger beim Hermannstädter Staats-Obergymnasium, Josef Vottyan und Alexander Say bei der Debauer Staats-Oberrealschule.

Der k. ung. Justizminister hat für die Dauer des Jahres 1904 zum Präsidenten der Marosvásarhelyer Advocaten-Prüfungs-Commission den Senats-Präsidenten der k. Gerichtsstafel Géza Rózkita, zum stellvertretenden Präsidenten den Gerichtsstafel-Richter Albert Dobai, zu Mitgliedern: den k. Gerichtsstafel-Präsidenten Alexander Bodo, dann die Gerichtsstafel-Richter Simon Avedit, Stefan Hatfaludy, Dr. Lorenz Filyés, Rudolf Jafab, Andreas Relemen, Alexius Nagy, den stellvertretenden k. Oberanwalt Ladislaus Csiky und den Präsidial-Secretär Dr. Alfons Simo ernannt.

Der Präsident der Marosvásarhelyer k. Gerichtsstafel hat den absolvirten Rechtslehrer László Szabó, der Präsident der Klausenburger k. Gerichtsstafel die absolvirten Rechtslehrer Samuel Kiss, Karl Kerekes und Samuel Csikó zu unbesoldeten Rechtspracticanten ernannt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vizeotär Josef Pecsko zum anwaltlich-functiönären im Bezirke der Debauer k. Anwaltschaft bestellt.

(Entziehung des Postbediets.) Handelsminister Karl Hieronymi hat der in Wien in kroatischer Sprache erscheinenden periodischen Zeitschrift „Ujedinyona Hrvatska“, als deren Redacteur Michael Terentis zeichnet, sowie der in Milwaukee (Vereinigte Staaten) erscheinenden kroatischen Wochenzeitschrift „Hrvat“ den Postbediet für die Länder der ungarischen Krone entzogen.

(Transport von Rußwäld nach dem Auslande.) Der Ackerbauminister hat an die Municipien einen Erlaß geschickt, in dem es heißt: Da von verschiedenen Seiten Klagen aufstiegen, daß in einzelnen Gegenden des Landes das Rußwäld massenhaft zusammengefangen und nach dem Auslande transportirt wird; da durch dieses Vorgehen der Wohlstand einzelner Gegenden mit der völligen Ausrottung bedroht erscheint, hat der Ackerbauminister Bela v. Tullian im Einverständnisse mit den Ministerien für Justiz und Handel und mit dem Minister des Inneren angeordnet, daß in Zukunft der Transport von Rußwäld nach dem Auslande immer nur von Fall zu Fall durch den Minister gestattet wird; die Municipien haben zur Bekämpfung etwaiger Mißbräuche im eigenen Wirkungsbereiche strenge Verfügungen zu treffen.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie den Kronstädter Advocaten Ludwig Harmath in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei derselben den Advocaten Dr. Adolf Mandl bestellt hat.

(Verkehr mit der Türkei.) Der Konstantinopler Fach-Correspondent des k. ung. Handelsministeriums Emerich Balint hat einen practischen Wegweiser für den ungarischen Export in die Türkei („Magyar kivitel Törökországba“) verfaßt, welcher die Modalitäten der Geschäftsbeziehungen mit den türkischen Plätzen behandelt. Das Heft ist als Manuscript gedruckt im Verlage des k. ung. Handelsministeriums in Budapest erschienen. Es liegt im Bureau der Handels- und Gewerbestammer in Kronstadt zur Einsicht für die Interessenten auf.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Freitag den 1. Januar 1904 (Neujahrs-Fest) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Binder; in der Johannis-kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Kirchen-Musik) in der evang. Hauptkirche A. B. am Neujahrs-Feste: „Gott, deine Güte reicht so weit“ für einstimmigen Männerchor mit Orgel-Begleitung von Beethoven.

(Treibjagd.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 3. Januar 1904 ein Treibjagd beim „Kessel“.

(Näheres im Anmeldebogen Restauration „Stadtpark“.)

(Opfer der Kälte.) Dem ersten ausgiebigen Schneefall fiel auch gleich ein Menschenleben zum Opfer. Gestern Vormittags fand man in der Nähe des Militär-Friedhofes einen unbekanntem Romanen mittleren Alters bewußtlos neben der Straße liegen. Auf eine erfolgte Meldung hin wurde der Ersttorene vom Reppendorfer Districtrichter mittels Wagens in das hiesige Krankenhaus transportirt, wo er aber trotz aller angewendeten Bemühungen heute Früh starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Identität der Person konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Donnerstag den 31. d. findet eine Aufführung der Restrosythen Bosse „Lumpaci Vagabundus“ statt. Das „überliche Kleblatt“ wird von den Herren Redl, Pöstl und Olmar dargestellt. Anlässlich des Silvester-Abends wurde der Beginn dieser Vorstellung für 6 Uhr angelegt.

(Benefice Redl.) Samstag den 2. Januar feiert unser Komiker Herr Redl seinen Ehrenabend und hat er, wie immer, auch diesmal eine vorzügliche Wahl getroffen, die gewiß von seinen vielen Freunden mit Freude begrüßt wird. Zur Aufführung kommt „Mein Leopold“ von Arronge. Dieses herrliche Volksstück wurde hier seit vielen Jahren nicht mehr aufgeführt. Der Beneficiant hat für diesen Abend seinem Publicum eine besondere Ueberraschung zugebracht, indem im 4. Bild ein „Buntes Theater“ eingelegt wird.

(Gegen die Aufhebung der Sonntagsruhe.) In Miskolcz veranstalteten am 27. d. die dortigen socialistisch gesinnten Handlungsgelhilfen im Vereine mit der Arbeiterschaft einen Demonstrationsumzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Kaufleute wurden von den Demonstranten gezwungen, ihre Geschäfts-Localitäten zu sperren. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

(Eine Rede von der Galerie des Abgeordnetenhauses.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ereignete sich ein eigenartiger Zwischenfall. Gegen Schluss der Sitzung, unmittelbar nachdem Simon Mukits seine Rede beendet hatte, erhob sich auf der zweiten Galerie ein alter grauer Herr und hub mit weithin vernehmbarer Stimme eine Rede an. Er sagte etwa Folgendes: „Gerechtes Haus! Im Namen Gottes und des Vaterlandes bitte ich die geehrte Opposition, sie möge die Obstruction einstellen!“ Mehr konnte der alte Herr nicht sagen, denn ein Saal-Commissär war rasch zur Stelle, um den Störenfried aus dem Saal zu führen. Der alte Herr wollte aber der Aufforderung

laut Com-
laut das
verlamm-
sichtiger-
bringen,
Belgar
zu sein.
lamentar-
reitender
festgestell-
Er fiel
Der Ung-
und die
dortige
Brunner
Wasser
plöglich
der Tief-
Bistrie
befreien,
Arbeiter
zur Rett-
genomme-
wegen sa-
wurde in
werkförm-
wurden
gezogen.
Dynamit
haben
Durch
wurden
des Gou-
furter
Meerenge
Rebelwe-
Figur“
Weide Sch
und ein
wird von
macht hier
ducteur
Allee pas-
eben des
Anton
er in das
das Ufer
des deutl-
That bes
erst vor
Josef Ma-
treuung
urtheil.
dienlies
Officiers-
führte, rei-
fällige Da
Die gegen
28. d. ge-
abermals
Witwe Joh-
dem Böfö-
sich Frau
immer ver-
im jeben
zu Boden.
sofortigen
suchung ein
Großwa-
Bibart) zu
graben. In
daß das
verzaubere.
selber das
geben. Un-
schaufelten
an das Kr-
von der
treffenden
erbe altöde
vor dem
wagt sich
Zeitung
genügt ein
„Interessan-
und Bessere
heben wir
Wasser“.
„Die Bürger-
Die Abich
österreichisch
Licit
Am
daraufl
12 Uhr
Szent-
Meyer-
We
in öffentl
weise in
an den Mei
Der Un-
Klafter. Das
(Hammer-
deselben be-
klärung wend
Polizeimann,
in Szent-
tation abg

dem Range die früheren... Michael... 22., Dionys... 23., Honvéd... hat den... ingenieur... eriebl... undvar... 3. Stufe... prooijor... erger... Alexander... Jahres 1904... Commission... zum stell... Dobai, zu... do, dann die... Dr. Lorenz... Ragb, den... in Präsidial... hat den ab... lautenbürger... er Kerkes... nennt... den Vizeotär... der Debaer... Minister Karl... einander... den Redacteur... (alte Staaten)... et für die... (ande.) Der... et, in dem... daß in ein... mengengef... Borgehen... der robt er... andnisse... mit des Innen... nach dem... ter gestatt... fbrüche im... gibt bekannt... ige Ablebens... lei derselben... nopleer Fach... Balint hat... die Türkei... Robalitäten... Das Heft... belsmuseums... und Gewerbe... en A. B.)... gen; in der... hohannis... A. B. am... instimmigen... ein veran... „Kessel“... sneefall fiel... ittags fand... Romanen... ne erfolgte... hier mittels... er trotz aller... ein wieder... noch nicht... nerstag... in m p a c i... den Herren... er - Abends... iert unjer... mer, auch... en vielen... t „Mein... wurde hier... für diesen... ht, indem... (he.) In... gestimten... strations... arden von... ren. Die... dnete n... ereignete... mittelbar... ch auf der... mehbarer... es Haus!... ppoktion... der nicht... idrenfried... forderung

des Commissärs so ohneweiters nicht Folge leisten, er protestierte vielmehr laut dagegen und schrie aus Leibeskräften: „Das ist eine Nationalverleumdung, hier hat jeder Bürger das Recht, zu sprechen.“ Den Aufsichtsratsorganen gelang es alsbald, den alten Mann in die Quastur zu bringen, wo er zur Ausweisleistung aufgefordert wurde. Er gab an, Belizar Mellyes zu heißen und pensionierter hauptstädtischer Beamter zu sein. Gegen Mellyes wird das Verfahren wegen Störung der parlamentarischen Beratung eingeleitet werden.

(Unfälle.) Ein auf der Straße von Kelling gegen Mühlbach reitender romanischer Bauer, von dem bis jetzt bloß der Vorname Nicolai festgestellt worden ist, wurde vorgestern von seinem Pferde herabgeworfen. Er fiel hierbei so unglücklich, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Der Unglückliche wurde von vorübergehenden Bauern in das Dorf geführt und die gerichtliche Anzeige erstattet. — In Simontelle ließ der dortige Lehrer Both auf seinem Hofe durch mehrere Arbeiter einen Brunnen graben. Nach einigen Tagen Arbeit stießen die Leute auf Wasser und es waren gerade zwei Männer in der Tiefe beschäftigt, als plötzlich der Rand des Brunnens einstürzte und die beiden Arbeiter in der Tiefe begrub. Nach harter Arbeit gelang es — wie man aus Bistriz berichtet —, den einen der Verunglückten aus dem Schutte zu befreien, doch hatte der Mann schwere Wunden erlitten. Der andere Arbeiter konnte leider nur mehr als Leiche herausgehoben werden, nachdem zur Rettungsaktion die Hilfe des städtischen Ingenieur-Amtes in Anspruch genommen worden war. Gegen den Eigentümer des Brunnens wurde wegen fahrlässiger Tötung die Unteruchung eingeleitet. — Am 26. d. wurde in Rejina eine Scheuer, in welcher mehrere Landleute Feuerwerkskörper anfertigten, durch eine Explosion zerstört. Acht Personen wurden todt, fünfzehn schwer verwundet aus den Trümmern hervorgezogen. — In dem Dorfe Lesavre ist in der Nacht vom 28. d. ein Dynamit-Anschlag gegen das Pfarrhaus verübt worden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, doch ist Niemand erheblich verletzt worden. — Durch den Einsturz eines Schachtes des Baitaler Kohlenbergwerks wurden 18 Mann verschüttet. — Die Rettungsarbeiten werden in Gegenwart des Gouverneurs vorgenommen. — Aus Sydney meldet die „Frankfurter Zeitung“: In der Bafstraße (der für die Schifffahrt gefährlichen Meerenge zwischen dem Festlande Australiens und Tasmanien) hat bei Nebelwetter ein Zusammenstoß zwischen dem italienischen Schiffe „Fortunato Figari“ und dem Melbournner Personendampfer „Googee“ stattgefunden. Beide Schiffe haben große Havarien erlitten. Der Capitän des „Googee“ und ein Matrose wurden getödtet.

(Ein Officier als Lebensretter.) Aus Budweis wird vom 27. d. geschrieben: Die aufopfernde That eines Officiers macht hier von sich sprechen. Heute Abends stürzte nämlich der Conductor der l. f. Staatsbahnen Franz Fiedler, als er die Krummauer Allee passierte, in Folge eigener Unvorsichtigkeit in die Moldau. Der eben des Weges kommende Oberlieutenant des 91. Infanterie-Regiments Anton Graf hörte seine Hilferufe. Ohne sich weiter zu besinnen, sprang er in das eilige Wasser und brachte den Mann mit größter Mühe an das Ufer. Oberlieutenant Graf ist der Schwiegerjohn des Obmannes des deutschen Böhmerwaldbundes Bürgermeisters Joseph Tschel. Die That des jungen Officiers erscheint umso anerkennenswerther, als derselbe erst vor Kurzem von einer schweren Augenentzündung genesen ist.

(Ein defraudirender Officier.) Der Oberlieutenant Josef Mart wurde vom Lemberger Militär-Strafgerichte wegen Veruntreuung zu vier Jahren Gefängnis und Verlust der Officierscharge verurtheilt. Mart hatte sich nach Abschluß des Einjährig-Freiwilligendienstes in Prámyšl activiren lassen und wurde mit der Verwaltung der Officiersmenage betraut. Da Mart einen veränderlichen Lebenswandel führte, reichte sein Einkommen nicht aus und er defraudirte Wegagelder, fälschte Quittungen der Lieferanten und beging andere Schwindelthaten. Die gegen Mart geführte Untersuchung währte zwei Jahre.

(Durch Zufall getödtet.) Aus Debreczin wird vom 28. d. geschrieben: Das unvorsichtige Manipuliren mit Schießwaffen hat abermals ein schweres Unglück verursacht. Die Miskolczer Gutsbesitzerin Witwe Johann Rozma wollte anlässlich der Feiertage bei ihrem Verwandten, dem Böhörmöhrner Gymnasial-Director Rozma zu Besuche. Gestern hielt sich Frau Rozma in einem Zimmer auf, wo der Sohn Franz des Directors einen verrosteten Revolver reinigte. Plötzlich entlad sich die Waffe und im selben Augenblicke stürzte Frau Rozma mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Das Projectil war ihr in's Herz gedrungen und hat ihren sofortigen Tod herbeigeführt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

(Ein schauerlicher Act des Aberglaubens.) Aus Großwarden wird geschrieben: In der Gemeinde Terpest (Comitat Bihar) wurde jüngst der romanische Landwirth Togyer Vigyikán begraben. Nach einigen Tagen ging in der Gemeinde das Gerücht um, daß das Gespenst des Verstorbenen allnächtlich umgehe, und die Kühe verzaubere. Mehrere Landwirthe schworen Stein und Bein, daß sie selber das Gespenst gesehen hätten und ihre Kühe seither blutige Milch geben. Um Abhilfe zu schaffen, öffneten sie nächstherweise das Grab, schaufelten den Todten aus, rissen ihm das Herz aus und nagelten es an das Kreuz in der Mitte des Friedhofes. Die Behörde erhielt Kunde von der Grabschändung und leitete die Untersuchung gegen die Betreffenden ein.

(Der Mangel an Selbstvertrauen) ist leider eine ererbte altösterreichische Specialität. Der Oesterreicher hat zu viel Respekt vor dem Auslande, und was über die Grenze zu ihm hereinkommt, daran wagt sich seine Kritik nicht heran. Auch auf dem Gebiete der illustrierten Zeitungen kann man diese bedauerliche Thatsache verzeichnen. Und doch genügt ein Blick in das älteste der einheimischen illustrierten Organe, das „Interessante Blatt“, um einzusehen, daß man hier für weniger Geld mehr und Besseres erhält. Aus der überraschenden Fülle der letzten Nummer heben wir hervor: „Kaiser's Weihnachten bei seinen Enkelkindern in Wallsee“, „Das goldene Jubiläum des Bürgercorps in Rudolfswert“, „Die Bürgermeister der größten Städte Oesterreich-Ungarns“ (2. Serie), „Die Abchiedsworte der Mitglieder der Bottschaft beim rücktretenden österreichisch-ungarischen Botschafter in Paris“, „Die berühmtesten

Tänzerinnen Europas“ (1. Serie), „Die Verlobung des spanischen Königs mit der 12-jährigen Prinzessin Maria del Pilar“, „Helene Odilon als Reconquiescentin“ etc. etc. Eine erschöpfende illustrierte Theater- und Sport-Rubrik ergänzt den reichhaltigen Bilderapparat. In jedem zweiten Monate veröffentlicht dieses beliebte Familienblatt ein reich dotirtes Preisräthsel und hat dieses an glückliche Löhler bereits 21.120 Kronen ausbezahlt. Trotz dieser außergewöhnlichen Reichhaltigkeit des Inhaltes, der gebiegenen Eleganz der Ausstattung, die von keinem anderen illustrierten Blatte erreicht wird, beträgt der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (Wien, I., Schulerstraße 22) vierteljährig nur Kronen 2 70.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 30. December. Unser primo tenore Herr Kaufmann wählte zu seinem gefrigen Benefice die Johann Strauß'sche Operette „Eine Nacht in Venedig“. Der Herzog von Urbino, der die nähere Bekanntschaft der schönen Frau des Senators Delaqua zu machen wünscht und durch die Wittivung Delaqua's die Fischerstöchter Anina kennen lernt, dazu die Scherze des Leibbarbiers Caramello, eine sich an die Person der Köchin Cibolletta anlehende Verwechslungs-Komödie und einige nichtsagende Intriguen anderer Art: das sind die Stützen der Fabel des Stückes, auf das tiefer einzugehen wir nicht für unerlässlich halten, weil „Eine Nacht in Venedig“ im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre wiederholt — einmal auch mit Peter Stoll als Caramello — hier aufgeführt worden ist.

Der musikalische Theil der Operette steht weit über dem mitunter bloßen Text der Herren Zell und Genée. Die Partitur ist reich an wirkungsvollen Nummern, die sich durch Frische und Schönheit der Melodien und durch eine geschickte und pikante Instrumentation auszeichnen. Einzelne dieser Nummern — namentlich der Lagunen-Walzer, das Gondoliers-Lied, das Duett zwischen dem Herzog und Anina — sind schon seit Jahren populär geworden.

Die Aufführung litt erheblich durch den Mangel eines zweiten Tenors, in Folge dessen die Partie des Herzogs von Urbino Herrn Schneeweis anvertraut werden mußte, der bekanntlich über ein prächtiges tiefes Bariton-Organ, doch über keine Tenor-Stimme verfügt; er mußte daher statt nach oben, immer drunter“ steigen. Man sah und sahnte förmlich, daß er ein Gefälligkeits-Opfer brachte, von dessen Wiederholung für zukünftig ernstlich abzurathen ist; im Uebrigen zog sich Herr Schneeweis mit Hilfe des Transponirens tant bien que mal aus der Affaire, wobei ihm Frau Baviera, die als glänzende Anina mit allen ihren Nummern rauchenden Beifall und Hervorrufe bei geöffnete Bühne und nach jedem Actschlusse erntete, durch ihre vollendete Gesangskunst und Spielfertigkeit eine verlässliche Stütze bot.

Beneficiant Herr Kaufmann, beim Betreten der Scene vom sehr gut besuchten Hause mit einer Beifalls-Salve begrüßt, erzielte als langesreudiger Caramello in vielen Beifalls-umgebungen und Hervorrufen zum Ausdruck gelangten schmeichelfhaften Erfolg und erhielt nebstdem mehrere practische Ehrengaben. Neben den eben genannten zwei Hauptdarstellern theilten den wohlverdienten Antheil an den Auszeichnungen des Abends Fräulein Seidner (Cibolletta) und Frau Paulmann (Agricola) ein. Unter den drei Sennatoren, welche die groteske Komik vertraten, ragte Herr Alpassi (Barbaruccio) durch die ganz individuelle Färbung seiner Rolle hervor. Sämmtliche Actschlüsse, sowie der Tauben-Chor wurden lebhaft applaudirt.

Neueste Nachrichten.

London, 28. December. Den Mäthern zufolge hat der japanische Gesandte Viconte Hayashi gestern im Auswärtigen Amte vorgeprochen und, wie es heißt, der Regierung wichtige Mittheilungen gemacht. — Wie die „Morning Post“ meldet, verlauteit zuversichtlich, daß die Auffassung unbegründet sei, wonach Japan einen Termin für die Antwort auf die japanische Behörden dringende Verhandlungen wegen Ueberlassung von Waffen und Munition im Werthe von einer Million Taels. Japan erklärte sich jedoch außer Stande, diesen Bedarf zu decken, so daß sich der Vizekönig wahrscheinlich an europäische Fabriken wenden wird.

London, 29. December. „Daily Mail“ erfährt aus Tokio, der Ministerrath habe auf Grund des Rothparagrafen der japanischen Verfassung beschlossen, 5 Millionen Pfund auf Krieger für den Kriegesfall zu verwenden. Die beiden Spitalschiffe des japanischen Rothens Kreuzes erhielten Weisung, sich bereit zu halten. — „Daily Express“ meldet aus Kobe: Alle Urlaube für Officiere und Mannschaften der japanischen Armee und Marine wurden eingestellt. Die Arsenale arbeiten ununterbrochen Tag und Nacht.

Original-Telegramme.

Budapest, 30. December. Den in Bosnien dienenden drittjährigen Soldaten soll die Erleichterung geboten werden, daß einzelne dortige Bataillone nach Ungarn rückversetzt werden.

Wien, 30. December. Ueber einen Unfall, welcher unseren Monarchen in Wallsee betroffen, liegt Folgendes vor: Samstag verwickelte sich der Sporn seiner Majestät in den Teppich an der Treppe, der König stürzte auf den rechten Ellenbogen und berührte mit der Stirn die vorspringende Kante einer Bank. Die ärztliche Untersuchung constatirte eine leichte Zerrung im Rücken. Zu ärztlicher Behandlung liegt kein Anlaß vor.

Freunden-Liste

- Hotel Kömischer Reiter. Ghibu, Erzpriester, von M. Ujvar; Fischer, Ingenieur, von Frankfurt; Ghibu, Abgeordneter, Lepovig, Kaufmann, von Budapest; Dr. Madoni sammt Familie, von Karanlebes; Dr. Abraham, Advocatur-Candidat, von Debó; Grafer, Bankdirector, von Gijabehelbad; Grafer sammt Gattin, Baumeister, von Mediasch; Fufhart, Maler, von Kronstadt; Frau Combes sammt Tochter, Professors-Gattin, von Székely-Kerestur; Binder, Hofmeister, von Broos. Hotel Reartirer. Zobel, Kaufmann, von Futareß; Baumzweig, Kaufmann, von Klausenburg; Teotescu, Pfarrer, von Dangan; Theodorescu, Pfarrer, von Lupény. Hotel Welker. Cicu, Oeconom, von Baga; Stanescu, Professor, von Futareß; Rebner, Cassier, von Agnetsheln; Dr. Schiau, Advocatur-Candidat, von Fogaras; Serban, Lehrer, von Bojana. Hotel Habermann. Baumann, Notar, von Algen.

(Eingesendet.)

Bedenken Sie stets, daß Erkältungen der Athmungsorgane, wie Lunge, Bronchien, Reibkopf etc. zu bösen Folgen führen können. Wer leicht zu solchen Krankheiten hinneigt, oder an Asthma, Athmnoth, Luftpöhrenkatarrh, Bronchial-Katarrh, Nachen-Katarrh, Brust-Verklemmungen, Reibkopfleiden, Lungenpigen-Affectionen leidet, brauche den allgemein beliebten und bewährten Kräuterthee „Pectora“, ein Mittel mit wunderbarer Wirkung gegen alle diese Leiden. Wer den Kräuterthee „Pectora“ echt und unverfälscht beziehen will, wende sich nur direct an die Diana-Apothek in Budapest, Károlykorút 5, welche denselben in Packeten à 2 Kronen versendet.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Donnerstag den 31. December 1903: Lumpaci Vagabundus. Zauberposse in drei Acten von Johann Nestroy. Anfang 6 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Actien, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Actien, etc.

Hermannstädter Münzen-Placcours

Table with 4 columns: Item, Kauf, Verkauf, Item, Kauf, Verkauf. Includes Ducaten, Reich (Noten), Reich (Silber), etc.

Frau Friederike Nusbächer vollendete am 30. December 1903 nach langem schweren Leiden ihr dem Wohle ihrer Kinder gewidmetes Dasein im Alter von 53 Jahren. Die sterblichen Ueberreste der theuren Verstorbenen werden Freitag den 1. Januar 1904, Nachmittags 1/3 Uhr, aus der Kapelle des evang. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet, wovon alle theilnehmenden Freunde und Bekannte geziemend verständigt werden. Hermannstadt, am 30. December 1903. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Condolenz-Besuche werden höflichst verboten. Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Licitations-Kundmachung.

Am 2. Januar 1904 und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags, wird in der Gemeinde Szentersébet (Hammerdorf) das bereits in Meter-Klastern aufgestellte

Weißbuchen-Brennholz

in öffentlicher Licitation veräußerungsweise in größerem und kleinerem Quantum an den Weißbütenden verkauft.

Der Anrufungspreis beträgt 13 Kronen pro Meter-Klaster. Das Holz kann in der Gemeinde Szentersébet (Hammerdorf) bis zum Licitations-Tage und während desselben besichtigt werden und wegen näherer Aufklärung wende man sich an den Orts-Geschworenen und Polizeimann, den Herrn Johann Heldauer Nr. 203 in Szentersébet (Hammerdorf), wo auch die Licitation abgehalten wird.

Unter-Sebeser Buchen-Brennholz

1. Qualität, ungeschwemmt, per Meter-Klaster franco in's Haus 22 Kronen.

Doican Micu & Co.

Bestellungen bei Theodor Popescu, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 14 — Kuestplatz Nr. 14.

Bienen-Honig

garantirt Prima-Delicateß-Honig, 5 Kilogr. Postcolto in netter Blechdose (1/2 Kgr. netto) franco 6 Kronen 50 Heller, auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienenzüchter-Verein, Budapest, VII., Danjanich-utca 34.

Geschäfts-Local

zu vermietthen [1232] 1-3 Reisporgasse Nr. 7.

Warnung!

Achtungsvoll Unterfertigte erlaube mir, um dem Unfug, den bei mir nicht beschäftigte Arbeiter gelegentlich des Neuen Jahres durch Mißbrauch meines Namens getrieben haben, Einhalt zu thun, meine p. t. Kunden vor solchen zu warnen, denn meine Knechte werden nur mit einer mit meinem Namen I. Friedrich versehenen Blechbüchse die freiwilligen Tringelder zum Neuen Jahr mit Dank entgegennehmen. — Prosit Naujahr! Johann Friedrich, Seitzgruben-Reinigungs-Unternehmung.

Alte Briefmarken,

Briefe, Zeitungen und Couverts mit Marken aus den Jahren 1840 bis 1870, ganze Correspondenzen aus diesen Jahren, sowie Briefmarken-Sammlungen werden zu kaufen gesucht. — Anfragen und Zuschriften, die sofort erledigt werden, sind an den k. k. Regierungsrath Heinrich Ehrenberger, Wien, III/2, Parkgasse 3, zu richten.

Weisse Gänse-Bettfedern

verfende zur Probe 5 Kilo - Säcke: 5 Kilo 10 fl., 5 Kilo 15 fl., 5 Kilo 20 fl. Die Bettfedern sind ungeschliffen. J. Sachsl in Luzan Nr. 90 (Böhmen).

Aus dem Amtsblatte.
Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Marina Neamtin geb. Pavel aus Szeljiste unter Curatel gestellt wurde.

Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte, daß die Vormundschaft des Thomas Dragoman über Simon Dragoman in Ziegenhal aufgehoben wurde.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Michael Gindlich aus Talmacs unter Curatel gestellt wurde.

Behördlich bewilligter

Ausverkauf!

Infolge Auflösung des Geschäftes der Witwe J. Morawetz bietet sich dem geehrten Publicum die seltene Gelegenheit, für die Neujahrs-Saison billig einzukaufen, da sämtliche am Lager befindlichen

Gold-, Silber- u. Juwelen-Waaren

zum Kostenpreis veräußert werden.

Achtungsvoll

J. Morawetz,
Hermannstadt, Heltauergasse 14.

[1125] 17

Reparaturen und Gravirungen werden nach wie vor angenommen.

Emil Kirscher

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 38.

empfehl sein grosses Lager von

naturreinem Wein

(Preise ausser dem Hause).

Tischwein Schiller per Liter 30 kr.

Tafelwein weiss per Liter 46 kr.

Riesling weiss per Liter 70 kr.

Ofner Adlerberger Rothwein per Lit. 80 kr.

1888-er Siebenb. Dessertwein per Lit. 1 fl.

Ruster Ausbruch Süsswein per Liter 1 fl.

Karlowitzer Süsswein per Liter 1 fl. 20 kr.

(1167) 6-6

Lombard-Darlehen

oder
Vorschüsse auf Werthpapiere,

welche an der Budapester und Wiener Börse notirt und marktgängig sind, werden bei Beträgen von 5000 Kronen und darüber zum Zinsfuß von 4-2 %, bei Beträgen unter 5000 Kronen zum Zinsfuß von 5 % gewährt.

[1144] 4-12

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

Aufnahmen bei elektrischem Licht bis 7 Uhr Abends.

Eine Ueberraschung!

ist ein gutes Porträt!

Photographien jeder Art, Vergrößerungen in Schwarz, Oel, Aquarell, Pastell etc.

liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Preisen

Atelier Wilhelm Auerlich,

Heltauergasse Nr. 53.

[1124] 8-10

Einrahmungen zu Fabriks-Preisen.

Neujahrs-Ausstellung!

JULIUS ERÖS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-
und

Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle

Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nr. 190 C.
Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr,
50 Millim. Durchmesser,
gravirt, solides gutes Werk
fl. 5.—, Doppelmantel
fl. 6.—



Nur gute, solide
Waare.

Billige Preise, gewissenhafte
Garantie.

Anständige, fleissige Leute
jeden Standes

können ohne Vorkenntnisse als dauernde oder Nebenbeschäftigung mehrere Hundert Kronen monatlich verdienen.

Gefl. Offerte mit Angabe der Beschäftigung, Verhältnisse an [1089] 4-5

Wechselstaben-Aktiengesellschaft „Mercur“,
Budapest, V., Badgasse 3.

Actien-capital Kronen 1.000.000.

Das schönste
Neujahrs-Geschenk

HAUPTTREFFER

von **10.000 KRONEN**
den Sie bei Ankauf eines

ADVOCATURS-CANDIDATEN

LOSES gewinnen können.

1273 TREFFER 20.000 K. WERTH
gelangen zur Verlosung. [1159] 4-4

Lose überall zu haben.

Lotterie-Bureau, VIII., Nagyfuvarosutca 26.
Ziehung 31. December 1903.

Sorgenfreies

Familienglied garantiert das illustrierte Buch über viel Kindererzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 262, Lindenstrasse 50.

(1045) 22-50

Billige Preise! Gewissenhaftigkeit!

In eigenem Interesse annoncieren Sie immer durch

JULIUS LEOPOLD

Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körút 54.

Fachkenntnis Pünktlichkeit!

Kaiserbad

Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.

200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

GEGEN GICHT UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN
KRIEGER'S
REPARATOR

1 Flasche 2 Kronen, Kleine Flasche 1 Krone.
Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-ter.

BESONDERES GLÜCK! ZUVORKOMMENHEIT! GLÜCKS-KALENDER GRATIS UND FRANKO!

KIRÁLYFI & COMP.

BANKHAUS, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 60.
Hauptcollector der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie.
110.000 Lose, 55.000 Treffer. — Gesamtbetrag der Gewinne 14.459.000 K.

HOTEL PARIS SZÁJLODA

BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÖRUT No. 25.
100 Zimmer von K 220 aufwärts incl. Bedienung und elect. Beleuchtung. — Bilder, elegantes Café, Restaurant, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

Liebings-Rendez-vous der Fremden sind

FRANZ KLIVÉNYI'S

Speisesäle ersten Ranges

Budapest, VI., Andrassy-ut 39.

Vorzügliche ungarische Küche. Echte reine Weine und allseitiger Ausschank des weltberühmten „PSCHORNBRAU“.

Das einzig alleinsteuere echt englische Schönheitsmittel ist Balassa's echt englische welche sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser etc. entfernt und dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen verleiht. Für Damen unentbehrlich.
Eine Flasche 2.— K. dazu Gurkenseife 1 K. Poudre 2.— K.
Postversand täglich.
Apotheker in Budapest — Erzebetfalva
C. BALASSA
Hauptversand:

REMINGTON

SCHREIBMASCHINE
NEUESTES MODELL
erschienen!
PROSPEKT SENDEN
GLOGOWSKI & CO.
BUDAPEST
ANDRÁSSY-UT 12.

Sie sehen alt aus!
Färben Sie Ihre Haare mit Czerny's
Tanningene

BLUTBEHANDLUNG
Wirksamste Heilmethode gegen Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- u. Hautleiden, Schlaganfall, Irren etc.
Begründer und einziger Vertreter:
D. J. KOVÁCS hauptstädtischer Arzt.
BUDAPEST, V., VÁCZI-KÖRUT No. 18., I. St.

Ausser Concurrente stehende billige Preise! Warenhaus ersten Ranges für englische und französische Damen-Kleider-Stoffe Specialitäten
LEON & OLÁH
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 1.
Muster nach allen Richtungen des Landes werden gratis und franco versendet.

OSERS & BAUER

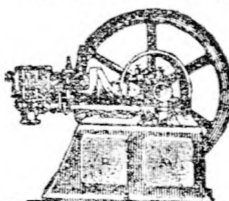
MOTORENFABRIK

BUDAPEST V., Lipót-körút 7.

Benzin- und Petrolin-Motore

Sauggas-Motore 2-3 Heller Betriebskosten.

Tausende Anlagen im Betriebe. — Erstklassiges Fabrikat. — Günstige Zahlungsbedingungen.



WIEN

Dresdnerstrasse 79-85.

Benzin- und Petrolin-Locomobile

PLATSCHEK VILMOS

HERREN- u. KINDER-Kleider
Anerkannt billigstes, solidestes
Budapest, VII., Központ Városház. (Károly-körút)
Warenhaus